

# LAG Mitgliederversammlung am 15.11.2016

14.00 - 16.30 Uhr

Hannover, Diakonie-Kolleg

Protokollant Daniel Vollbrecht, BBS Einbeck

## TOP 1: Begrüßung und Protokoll

Frau Schwake begrüßt alle Teilnehmenden im Namen des Vorstands und stellt die Tagesordnung vor. Das Protokoll wurde rechtzeitig zugestellt und ohne Ergänzungen angenommen.

## TOP 2: Satzungsänderung

Frau Schwake bringt einen Satzungsänderungsantrag ein, verliest den Antragstext und begründet diesen - Details siehe Anhang. Der Antrag wird bei zwei Enthaltungen und keiner Gegenstimme angenommen. Frau Schwake selbst wird nicht erneut für den Vorstand kandidieren, sie wünscht sich Nachwuchs aus dem „Raum Braunschweig/Harz“.

## TOP 3: Kompetente Lehrkräfte – Welche Kompetenzen brauchen Lehrkräfte für Sozialpädagogik in einer kompetenzorientierten Erzieherausbildung?“

*3a. Schwerpunkt Studium: Referentin: Prof. Dr. Mariele Karsten, Universität Lüneburg*

### 1. Vortrag:

Prof. Dr. Mariele Karsten referiert zum Thema „Kompetente Lehrkräfte - Welche Kompetenzen brauchen Lehrkräfte für Sozialpädagogik in einer kompetenzorientierten Erzieherausbildung?“. Ab dem 01.01.2017 ist die Anrechnung von Kompetenzen (Vorbildung im sozialpädagogischen Bereich) an den Hochschulen gesetzlich vorgeschrieben. Daraus folgt für die Berufsschulen die Verpflichtung, die erworbenen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler möglichst präzise zu formulieren. Nähere Informationen sind dem umfangreichen Vortrag von Prof. Dr. Mariele Karsten zu entnehmen (siehe Anhang, PDF)

Jede Fachschule Sozialpädagogik (DQR Niveau 6) ist dazu verpflichtet, diese Regelung gilt international. Die „Währung“ für die Anrechenbarkeit ist die Kompetenzorientierung - nur bei hinreichender Beschreibung sind die Hochschulen zur Anerkennung verpflichtet. In allen Ausbildungsgängen müssen Veränderungen im SGB VIII vorgenommen werden, um dauerhaft die Teilhabegerechtigkeit zu sichern.

Das SGB VIII als Bildungs- und Betreuungsgesetz entspricht in seiner aktuellen Form nicht des beabsichtigten Prinzips des inklusiven Lernens und gesellschaftlicher Teilhabe aller Menschen. Anpassungen sind notwendig, über die Umsetzung wird trefflich gestritten und die Entwicklung aktuell negativ bewertet.

Ogleich diese Änderungen im Raume stehen, bleibt die Kompetenzorientierung bestehen, sowohl im Rahmen des Studiums, als auch in der sozialpädagogischen Praxis. Frau Prof. Dr. Karsten benennt alle acht Schlüsselkompetenzen, die sich in den Rahmenrichtlinien wiederfinden. Neben der Kompetenz (Tiefenstruktur) ist auch die Performanz (Oberflächenstruktur) für die Beurteilung der Absolventenbefähigung wichtig. Die Kompetenzen bleiben nach den DQR-Niveaustufen definiert. Zwischen 60 und 90 Creditpoints der Fachschulen werden von den Hochschulen anerkannt, falls diese entsprechend kompetenzorientiert formuliert sind.

Prof. Dr. Karsten weist auf die personell eher schwache Repräsentanz des Sozialen Sektors bei der DQR-Kommission hin, die primär aus Wirtschaftsverbänden besteht und die Einbindung sozialpädagogischer Kompetenzen erschwert.

Außerdem referiert Prof. Dr. Karsten über Gestaltungsprinzipien, bspw. das Handlungsorientierte Lernen in Form abgeschlossener Handlungssituationen (wie sie die Berufsfachschulen und Fachschulen in der Lehrplangestaltung bereits umsetzen). Sie stellt den Disziplin-, Professions- und Sozialdidaktikwürfel vor.

Fazit: Bildung muss kompetenzorientiert verstanden werden.

Außerdem wird ein kurzer Überblick über mögliche Veränderungen in der Fachdidaktik gegeben, die sich an gesellschaftlichen Bedingungen orientieren und auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren.

## 2. Diskussion

In der Diskussion wird nachgefragt, ob es eine Kooperation zwischen Hochschule und dem Lernort Praxis gibt. Diese ist vorhanden, auch dazu gibt Frau Prof. Dr. Karsten Auskunft. Sie bestätigt zudem die Unwissenheit bestimmter Gremien, die über die Anrechenbarkeit von Vorbildung für den Beruf des Berufsschullehrer/Lehrer/innen entscheiden. Die geringe Zahl von 5 Ausbildungsstandorten wird bemängelt, u.U. wird demnächst in Baden-Württemberg ein sechster Standort eröffnet.

### 3b. Schwerpunkt Referendariat: Referentin: Stefanie von Berg, Studienseminar Stade

Kompetenzorientierung in der 2. Phase der LehrerInnenbildung, verankert in der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung Lehr. Am Ende der 2. Phase sollen alle LK im Vorbereitungsdienst Kompetenzen nachweisen, die professionelles Lehrerverhalten im Schulalltag ermöglichen. Frau von Berg weist auf die 5. Kompetenzbereiche in der APVO Lehr hin und erläutert diese kurz. Besonderen Fokus legt sie auf die Kompetenz der „Haltung“, da diese am Schwersten zu beurteilen / zu verifizieren ist.

Kompetenzorientierung erfordert neue Bausteine und einen Paradigmenwechsel im Verständnis von LehrerInnenbildung

Zwei Beispiele: Beratung erfolgt kompetenzorientiert (orientiert an Standards der Ausbildung) - ebenso wie das Ausbildungsgutachten, das ebenfalls kompetenzorientiert formuliert werden muss.

Im Seminar finden sich die Lernsituationen (bekannt aus den Ausbildungsschulen) wieder, es wird auf einheitliche Formblätter zurückgegriffen: Lernfelder, Name der LS, Zeitfaktor, Bezüge zu anderen LS, die Problembeschreibung, Handlungskreisläufe und Handlungsprodukte, Materialien etc. sind angegeben.

Die Dokumentation des Unterrichts erfolgt nicht mehr in Form von Lernzielen (also nicht „WAS“ muss gelernt werden / umgesetzt worden sein), sondern in der Formulierung des angestrebten Kompetenzzuwachses.

Wichtig ist die Umsetzung der Methoden in der Praxis, also auch im Seminar: Nicht nur etwas über Methoden hören, sondern diese auch durchführen.

Über die Methode des Frontalunterrichts referiert Frau Berg, dass sich der Unterricht im Gleichschritt nicht mit den höchst unterschiedlichen „Zuständen“ (aufmerksam, verträumt, neugierig, gelangweilt etc.) der Schülerschaft verträgt.

Die Alternative zum Frontalunterricht: „Seminar goes Cool<sup>1</sup>“:

- Verbesserung der Arbeitszufriedenheit durch weniger fremdbestimmtes Lernen
- Stärkung der Eigenverantwortung für die Ausbildung durch Freiräume für individualisiertes und kooperatives Lernen
- Erfahrungslernen im Sinne des päd. Doppeldeckers
- Förderung der Kompetenzen durch reflektierte Auseinandersetzung mit den Unterrichtsstandards

Frau von Berg stellt die Umsetzung des „Cool(en)“ Prinzips anhand eines neu gestalteten Stundenplans vor: Eine neue „Cool“-Leiste (mittags 60 Min.) und eines „Cool“-Tages in jeder 7. Woche: Selbstbestimmtes Lernen in der „Cool“-Zeit als kooperatives, offenes Arbeiten  
→ Change, not only Improvement

---

<sup>1</sup> COOL = Cooperatives Offenes Lernen, eine bereits in Österreich sowie in den Niederlanden praktizierte Unterrichtsform.

„Haltung“ als Kompetenz - wie überprüfbar? Als Begriff (Kompetenz): Gleichwertigkeit, inklusiv etc. Die Umsetzung im schulischen Alltag erfolgt in der Formulierung der Kompetenzen zu den einzelnen Modulen, hier wird Haltung ganz praktisch angewandt. Die Diskussion dreht sich um die Beurteilung von Haltung - ist dies möglich und machbar? Frau von Berg stellt dazu klar, dass sich keiner anmaßen darf, die Haltung angehender Lehrkräfte zu bewerten. „Man kann nicht in die Köpfe reinsehen“, erläutert sie.

Frau Prof. Dr. Karsten wirft ein, dass die Handlungssituation per se Unsicherheit ausstrahlt, eindeutige Ergebnisse sind nicht zu erwarten. Professionsbezogene Unsicherheit ist dem Feld der Sozialpädagogik quasi immanent, insofern ist es zwangsläufig, dass es Auseinandersetzungen um die bestmögliche Ausformulierung der zu erwartenden Kompetenzen gibt. Frau Baden resümiert, dass sie sich freue zu sehen, wie im Studienseminar Stade mit konkreten Lernsituationen gearbeitet wird, die Teilnehmer also nicht nur die Methode kennenlernen und für ihre Unterrichtsgestaltung anwenden, sondern diese Methode auch selbst innerhalb des Seminars praktizieren.

\* Detaillierte inhaltliche Angaben finden sich im Anhang wieder.

#### **TOP 4: Berichte**

Ute Eggers berichtet:

- Modularisierung der FS Heilpädagogik, Start 17/18, es wird auch dazu Fortbildungen geben
- Als Vorlauf zum zweiten Schuljahr werden Dienstbesprechungen für den Fachbereich Sozialpädagogik durchgeführt: jeweils in den Regionalabteilungen: Hannover 16.02., Lüneburg 21.02., Braunschweig 16.02., Osnabrück 14.02. und 16.02.
- Hermann-Nohls Schule und Alice Salomon-Schule den Modellversuch Modularisierung offiziell abgeschlossen. Dazu wird auch ein Abschlussbericht veröffentlicht, der u.a. zwei aktuelle Beispielmodule sowie Informationen zur Erstellung von Facharbeiten enthält. Der Bericht kann über Nibis heruntergeladen werden.
- Zur Zeugnisschreibung wird es noch gesonderte Excel-Tabellen geben, die rechtzeitig im neuen Jahr verschickt / angeboten werden.

Frau Schwake übernimmt den Bericht des Vorstands. Die Wahl wurde vorbereitet, Kandidaten für den kommenden Vorstand gesichtet. Frau Baden stellt den Kassenbericht vor. Demnächst werden die Schulen schriftlich aufgefordert den Jahresbeitrag zu entrichten. Frau Kleuker hat die Kasse geprüft und stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands. Der Vorstand ist mit einer Enthaltung und keiner Gegenstimme entlastet.

#### **TOP 5: Wahlen**

Die Wahl des neuen Vorstands: Andreas Belle, Cornelia Baden stehen weiter zur Wahl - Katrin Sprongalla und Margret Kleuker stellen sich neu zur Wahl. Beide neuen Kandidatinnen stellen sich den Wahlberechtigten vor. Es wird noch ein fünftes Vorstandsmitglied benötigt, Frau Warzewa wird bis dahin als „Kontaktperson“ für die Region Braunschweig fungieren.

Wahl en bloc wird beantragt und genehmigt. Im Anschluss wird der Vorstand einstimmig gewählt. Frau Schwake wird mit besten Wünschen des Vorstands verabschiedet.

#### **TOP 6: Verschiedenes**

LAG Südost: Austausch über neue Rahmenrichtlinien: Fortbildung zu den neuen RRL (Gestaltung der Zeugnisse, Entwicklung des Modulhandbuchs) wird gewünscht.

LAG Lüneburg: Hat sich mit psychologischen Auffälligkeiten in der Sozialpädagogischen Ausbildung beschäftigt, es gab dazu auch eine Veranstaltung (Workshop), die positive Resonanz erfuhr.

**Nächster Termin:** Frühjahrstagung am 21.03. von 14.30 - 16.30 Uhr